



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen, Akademien der
Wissenschaften, Museen und wissenschaftliche Sammlungen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1965

3. Abgrenzung der Forschung außerhalb der Hochschulen zur
Hochschulforschung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8246

fältiger allseitiger Abstimmung wird so ein — effektives und gleichwohl kostensparendes — „Verbundsystem der Forschung“ entstehen.

„Verbund-
system der
Forschung“

Zum Wesen dieses Verbundsystems gehört notwendigerweise die Sorge dafür, daß die einzelnen Arbeitsgebiete hinreichend ausgestattet sind. Dabei muß das Bestehen eines Instituts für ein bestimmtes Arbeitsgebiet berücksichtigt werden, ohne daß deshalb die Gründung weiterer Institute ausgeschlossen wäre, falls die Entwicklung dieses Gebietes es erfordert. Auch der Gesichtspunkt eines gesunden Wettbewerbs sollte nicht außer acht gelassen werden.

III. 3. Abgrenzung der Forschung außerhalb der Hochschulen zur Hochschulforschung

In den Empfehlungen des Wissenschaftsrates von 1960 wurde davon ausgegangen, daß die Forschung nach wie vor in der Hauptsache in den Hochschulen betrieben wird und nicht ohne Schaden für das Ganze institutionell verselbständigt werden könnte. Der Wissenschaftsrat hat sich dafür ausgesprochen (Teil I, S. 38 ff.), die Verbindung von Forschung und Lehre in den wissenschaftlichen Hochschulen beizubehalten; einmal, da die Trennung von Forschung und Lehre die Ausbildung der Studenten und den Gehalt des wissenschaftlichen Unterrichts gefährden würde, zum anderen, weil die Forschung bei einer Trennung der beiden Aufgaben die Anregungen entbehren würde, die dem Gelehrten aus der zusammenhängenden Darstellung von Forschungsergebnissen in der Vorlesung und aus ihrer Diskussion in Seminaren und Kolloquien erwachsen. Weiter wurde empfohlen, die Forschung in den wissenschaftlichen Hochschulen durch einen entsprechenden Ausbau und durch entsprechende Ausstattung wieder in die Lage zu versetzen, sich zu behaupten und zu entfalten. Damit sollten für die Hochschulforschung die ihrer Bedeutung entsprechenden Arbeitsbedingungen geschaffen werden.

Verbindung
von Forschung
und Lehre in
den Hochschul-
instituten

Diese Empfehlungen implizieren ein Ordnungsprinzip, das unter den heutigen Gegebenheiten nicht voll verwirklicht werden kann, das aber jedenfalls vor jeder Neugründung eines Instituts außerhalb der Hochschule Anlaß zu der Überlegung geben sollte, ob der Verzicht auf die Vorzüge der in den Hochschulen gegebenen Verbindung von Forschung und Lehre durch andere Vorteile hinreichend gerechtfertigt wird. Es ist auch zu bedenken, daß — im Vergleich zu den Forschungseinrichtungen

außerhalb der Hochschulen mit der Zufälligkeit ihrer Entstehung und der oft bewußten Systemlosigkeit — die Hochschulen im allgemeinen jeweils eine umfassende Ordnung von Disziplinen darstellen, die im Grundsatz auch dann gewahrt bleibt, wenn sich die Schwerpunktbildung insbesondere bei Neugründungen von Hochschulen weiter durchsetzt.

III. 4. Aufgaben der Forschung außerhalb der Hochschulen

Berücksichtigt man die dargestellten Entwicklungstendenzen und die Vorzüge der Verbindung von Forschung und Lehre, so lassen sich spezielle Aufgaben feststellen, die sachgerecht und zweckmäßig von Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen übernommen werden können. Das gilt in folgenden Fällen:

Anlagen der
Großforschung

a) Anlagen der Großforschung (vgl. im einzelnen S. 41 ff.).

Weitreichende
Material-
sammlung und
Objekt-
beobachtung

b) Die wahrzunehmenden Forschungsaufgaben erfordern eine umfassende und dauernde Materialsammlung und Objektbeobachtung. Es sind umfangreiche Dokumentationszentralen, Archive, Bibliotheken oder eine große Zahl von technischen Hilfskräften notwendig. Die Möglichkeiten zur Lehre sind gering, weil es sich — jedenfalls was die Hauptarbeit und den Hauptaufwand angeht — um Sammlung von Unterlagen, um Beobachtung und um empirische Bearbeitung handelt.

Zentrale Hilfs-
und Ver-
sorgungs-
einrichtungen

c) Die Einrichtungen erfüllen zentrale Hilfs- und Versorgungsfunktionen. Es handelt sich um besonders kostspielige Anlagen, die bei der Organisation innerhalb einer Hochschule nicht eine den Kosten entsprechende Ausnutzung ihrer Kapazität erfahren würden und deshalb einer Gruppe von Hochschulen oder der gesamten deutschen Wissenschaft zur Verfügung stehen sollen (z. B. Forschungsschiff, Zentrallaboratorium für die Geochemie der Isotope in Göttingen, Zentralinstitut für Versuchstierzucht in Hannover, Dokumentationszentralen, Deutsches Rechenzentrum in Darmstadt).

Dieses Organisationsprinzip wird auch in den Hochschulen angewandt. Dort werden Anlagen, deren Kapazität über den Bedarf eines Instituts hinausgeht, als Fakultätseinrichtungen oder als Einrichtungen für mehrere Fakultäten organisiert (z. B. Rechenzentrum der naturwissenschaftlichen Fakultät, Isotopenlabor, Zentralwerkstätten). Sie können auch der Gesamthochschule zur Verfügung stehen (z. B. Rechenzentrum der Hochschule). Dieses Prinzip gilt ebenso im Verhältnis der Hochschulen und Forschungseinrichtungen untereinander.